

wesenheit ernährt, gekleidet, beaufsichtigt und in einer erwärmten Stube gehalten werden? Ich mache Sie verantwortlich für das Wohl und Wehe dieser nun ganz verwaisten Kinder. Vergessen Sie nicht, daß auch Sie der Rechenschaft unterworfen sind." Und zum Obersteiger sagte er: „Herr Obersteiger! Daß Sie nur nicht selbst in die Grube fallen, die Sie mir gegraben haben; daß nur nicht der Stein, den Sie auf mich und diesen armen Knaben wälzen wollen, auf Ihr Haupt zurückfalle!"

„Keine Drohungen!" rief dieser keck, „sie möchten Euch teuer zu stehen kommen."

Darauf wandte sich Klapproth an seine schluchzenden Kinder. „Lebt wohl!" sprach er. „Weinet nicht! Ich lasse euch einen bessern, mächtigeren Vater zurück, als ich bin. An den haltet euch! Und wißt ihr gar keinen Rat, so wendet euch an den Schullehrer. Nun komm, mein lieber Gottlieb! Habe ich nicht gesagt, daß ein Gewitter im Anmarsch wäre? Aber Gott lebt noch! Seele, was verzagst du doch!"

Sie zogen in Begleitung der Gerichtsdiener und des Amtsrichters ab. Der Berichtschreiber und der Obersteiger aber blieben zurück, um die schreienden Kinder vom Nachlaufen abzuhalten, und entfernten sich erst dann, als von den Gefangenen nichts mehr zu hören und zu sehen war. Werndtel suchte beim Nachhausegehen sein strafendes Gewissen mit den Worten zu beschwichtigen: „Ein jeder ist sich selbst der Nächste!" Allein das Gewissen hörte nicht darauf, sondern hämmerte und wühlte fort und fort.

Elftes Kapitel.

Die Untersuchung.

Wir lassen die trauernden Kinder Klapproths unter des himmlischen Vaters Schutz und begleiten die beiden Gefangenen nach Freiberg, wo man sie im Gefängnis des